

Soltwedel, Rüdiger

Book Review — Digitized Version

[Book Review of] Schmid, Günther: Strukturierte Arbeitslosigkeit und Arbeitsmarktpolitik. Empirische und theoretische Analysen zur Verteilungsdynamik der Arbeitslosigkeit und zur Arbeitsmarktpolitik in der Bundesrepublik Deutschland, Königstein/Ts., 1980

Weltwirtschaftliches Archiv

Provided in Cooperation with:

Kiel Institute for the World Economy – Leibniz Center for Research on Global Economic Challenges

Suggested Citation: Soltwedel, Rüdiger (1982) : [Book Review of] Schmid, Günther: Strukturierte Arbeitslosigkeit und Arbeitsmarktpolitik. Empirische und theoretische Analysen zur Verteilungsdynamik der Arbeitslosigkeit und zur Arbeitsmarktpolitik in der Bundesrepublik Deutschland, Königstein/Ts., 1980, Weltwirtschaftliches Archiv, ISSN 0043-2636, Mohr, Tübingen, Vol. 118, Iss. 1, pp. 198-200

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/3636>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Drittens kann man Tobins Friedman-Kritik entgegenhalten, daß es mit Hilfe der modifizierten Taylor-Gleichung in der Tat möglich ist, einen Modellablauf zu simulieren, in dem die Sozialproduktentwicklung verzögert auf die Geldmengenentwicklung folgt und gleichzeitig die Einkommenskreislaufgeschwindigkeit des Geldes eine prozyklische Bewegung aufweist. Mithin sind die theoretischen und die empirischen Aussagen Friedmans durchaus miteinander in Einklang zu bringen, was Tobin hingegen mit Nachdruck bestreitet (S. 146ff.).

Unabhängig davon bleibt festzuhalten, daß Rühmann insgesamt nur für die Hypothese (1) überzeugende Belege zu finden glaubt. Hingegen sieht er weder für die milden noch für die starken Konjunkturrückgänge der Vergangenheit den Beweis erbracht, daß die Hypothese (2) die beobachtete Entwicklung in zutreffender Weise erklärt.

Manfred Neldner

Schmid, Günther, Strukturierte Arbeitslosigkeit und Arbeitsmarktpolitik. Empirische und theoretische Analysen zur Verteilungsdynamik der Arbeitslosigkeit und zur Arbeitsmarktpolitik in der Bundesrepublik Deutschland. Sozialwissenschaft und Praxis, Bd. 4. Königstein/Ts. 1980. Athenäum Verlag. XVII, 284 S.

Ausgangspunkt der Studie ist die Frage nach dem Selektionsprozeß, der darüber entscheidet, wer in einer konkreten Situation arbeitslos wird und bleibt; wodurch und warum Arbeitslosigkeit entsteht, wird in diesem Buch nicht abgehandelt.

Schmid geht von der grundlegenden Annahme aus, daß Arbeitsmärkte strukturiert sind, daß sich diese Strukturierung auf die Verteilung der Arbeitslosigkeit auswirkt und daß aus der Struktur der Arbeitslosigkeit Anhaltspunkte für die verteilungspolitische Dynamik gewonnen werden können (S. 18). Die Struktur der Arbeitslosigkeit reflektiere nicht so sehr »das Bild knapper oder überschüssiger Arbeitskräfte« (S. 30), sondern verdeutliche vielmehr die Wirkung politisch-sozialer Zuordnungskriterien von Beschäftigung und Arbeitslosigkeit. In seiner theoretischen Konzeption lehnt sich Schmid am Paradigma der »dual labor market theory« von Doeringer und Piore an, die im deutschen Sprachraum vor allem durch Sengenberger popularisiert wurde und die das stilisierte (neo-)klassische Paradigma kritisiert, der (relative) Preis übe uneingeschränkt die Allokationsfunktion auf dem Arbeitsmarkt aus. Aus der Sicht der dualen Arbeitsmarkttheorie ist der Arbeitsmarkt indes mehr oder weniger scharf zergliedert in »interne« und »externe« Märkte, die nicht wie kommunizierende Röhren verbunden sind, sondern zwischen denen nahezu keine Mobilität stattfindet. Auf den internen Märkten kommt dem Lohn keine Lenkungsfunktion zu, vielmehr entscheiden hier Seniorität, ethnische Zugehörigkeit, Parteizugehörigkeit, Mitgliedschaft in Gewerkschaft, Kirche oder Verein, zünftisch lizenzierte Profession oder Laufbahnregeln (S. 20); auf dem

externen Markt der marginalen (sekundären) Arbeitskräfte gelten indes die Lohn-/Leistungskriterien. Das Selektionskriterium zwischen beiden Märkten ist nicht in erster Linie in ökonomischen Unterschieden zwischen den Arbeitskräften auf den internen und externen Märkten, sondern in politisch-sozialen Differenzierungsregeln zu sehen.

Im zweiten Teil der Studie wird die empirische Analyse zur Verteilungsdynamik der Arbeitslosigkeit zunächst herkömmlich deskriptiv in ihrer regionalen und sozialen Merkmalsausprägung aufgezeigt. Die methodische Innovation für die Arbeitsmarktforschung besteht in der sich anschließenden Faktorenanalyse, die das Zusammenwirken der »Energiefelder« Arbeitsmarkt und Produktionssystem zeigen soll. Aus den Korrelationskoeffizienten von 14 Charakteristika der Arbeitsmarktsituation in 121 Arbeitsamtsbezirken werden iterativ fünf Faktoren künstlich erzeugt, die das Strukturprofil der Arbeitslosigkeit im Jahr 1977 gebündelt darstellen; nicht ohne Willkür nennt Schmid diese Faktoren: wachstumsdefizitäre Arbeitslosigkeit, dualer, konjunktureller und struktureller Arbeitsmarktfaktor sowie Arbeitslosigkeit extremer Altersgruppen. Diese fünf Faktoren werden eingebracht in eine weitere Faktorenanalyse, die auf der Grundlage der Korrelationskoeffizienten von Merkmalen der Industriestruktur, Erwerbsstruktur und lokaler Arbeitsmarktstruktur erneut fünf Faktoren künstlich erzeugt. Die zwei Faktorenbündel erlauben Schmid Aussagen darüber, wie das Produktionssystem mit dem Strukturprofil der Arbeitslosigkeit zusammenhängt.

An die Faktorenanalyse schließt sich eine herkömmliche multivariate Regressionsanalyse der Frauen- und Jugendarbeitslosigkeit sowie der Ausländerverdrängung an, die insgesamt »die Festigkeit des Segmentierungsansatzes beweisen« (S. 177). Ausführungen zur Theorie und Empirie von Lohnsubventionen beschließen den empirischen Teil; sie sind geprägt von einer vorsichtig skeptischen Beurteilung des Lohnkostenzuschußprogramms von 1974/75 und der Eingliederungsbeihilfe für schwervermittelbare Arbeitslose.

In einer perspektivischen Bestandsaufnahme charakterisiert Schmid die Herausforderungen der achtziger Jahre an die Arbeitsmarktpolitik, denen er mit drei gleichzeitig zu betreibenden Strategien begegnen will:

- (1) Selektive Beschäftigungspolitik (Verstetigung der Produktion durch anti-zyklische Konjunkturpolitik, durch vorausschauende Strukturpolitik oder durch öffentliche Arbeitsbeschaffungsprogramme).
- (2) Gezielte Arbeitsmarktpolitik (Entwicklung eines elastischen Weiterbildungssystems, Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, Eingliederungsbeihilfen).
- (3) Arbeitsmarktstrukturpolitik (partielle interne Reorganisation der Arbeitsverwaltung, Reform der lokalen Implementierungsstruktur, Reform der Finanzierungsstruktur).

Die Studie ist von hoher handwerklicher Qualität, oft erfrischend in der Diktion und sicherlich anregend für die Nutzung der Faktorenanalyse in der Arbeitsmarktforschung. Jedoch erscheint es dem Rezensenten zweifelhaft, ob die Studie durch die Anhäufung und Bündelung von Informationen über

die Strukturprofile von Arbeitslosigkeit und Produktionssystem dem Steuerungsprinzip der Segmentierung tatsächlich auf die Spur gekommen ist; nach der Evidenz, daß es systematische Zusammenhänge zwischen den Profilen gibt, erhebt sich die Frage nach dem Warum, dem Kriterium des Selektionsprozesses. Und hier gilt es zu prüfen, ob nicht eine wesentliche Ursache der Vertiefung des Grabens zwischen internen und externen Märkten in ökonomischen Zwängen zu sehen ist. Zum Einebnen des Grabens wäre es dann erforderlich, auf eine Veränderung des ökonomischen Energiefeldes hinzuwirken, das Segmentierung bewirkt. Als solche Triebkraft zur Zergliederung der Arbeitsmärkte ist auch — vielleicht: vor allem — eine Sozialpolitik zu sehen, die wettbewerbsschwache Gruppen am Arbeitsmarkt durch Mindestlöhne, administrative Hemmnisse oder Verbote zu schützen sucht. (Beispielhaft: Lohnnivellierung bei Produktivitätsunterschieden, Kündigungsschutzgesetze, Einschränkungen des Wettbewerbs und des Marktzugangs). Auf diese Weise Marktrisiken vermindern zu wollen heißt, die Marktpaltung zu vertiefen. Damit erhöht sich für marginale Arbeitskräfte die Gefahr des Herausfallens aus dem Beschäftigungssystem, verringert sich die Aussicht wieder eingegliedert zu werden; kurz: das »Drinnen-draußen-Problem« wird verschärft. Die Ratio des Selektionsprozesses, der seine Ausprägung in den von Schmid trefflich analysierten Strukturprofilen findet, kann — scheint mir — durch Überlegungen solcher Art transparent gemacht werden. Allerdings ist dies auch eher eine neoklassische Sicht des Problems, der Schmid durch den Rückgriff auf die antiquierte Lehrbuchdarstellung dieser Theorie offenbar ausweichen wollte.

Rüdiger Soltwedel
